

NewsLetter | 2023 – 1. Juni

Jan «Rämsi» Ramsauer (48) ist einer von vier sportlichen Leitern auf der offenen Rennbahn, seit 2021 der Chef der Steher-Disziplin, sozusagen der «Vorsteher». Mit Erfolg: Endlich gibt es wieder Steherrennen mit grossen Teilnehmerfeldern von bis zu acht Teams und nirgendwo weltweit mehr Steherrennen als in der Schweiz.

Knattern bis zum Geschwindigkeitsrausch

Frage an Jan Ramsauer: Am nächsten Dienstag, 6. Juni, geht auf der offenen Rennbahn endlich auch die Stehersaison los. Zwei Rennen stehen auf dem Programm. Was darf das Publikum erwarten?



Jan «Rämsi» Ramsauer (48) oben mit Giuseppe Atzeni, dem erfolgreichsten Schweizer Steher-Rennfahrer aller Zeiten und unten mit dessen populären französischen Gegenspieler Emilien Clère

Jan Ramsauer: « Es wird spektakulärer Sport geboten - zur grossen Freude des Publikums. Geplant ist ein internationales Steherrennen. Ich hoffe, dass wieder acht Paarungen am Start sind und zu den fünf Schweizern auch Émilien Clère, der Publikumsliebling der Zürcherinnen und Zürcher aus Frankreich dazu kommt. Ich rechne auch mit Teams aus Italien und/oder Deutschland.»

... eigentlich könnten sogar zehn Teams auf die Bahn. Die IGOR besitzt und unterhält zehn gleiche dieser Schrittmacher-Maschinen, dieser knatternden schweren Motorräder. Sind so viele in einem Rennen denkbar? «Ja, aber zehn Teams auf der Bahn wäre vom Platz her grenzwertig.»

... wie auch immer: Am Schluss gewinnt «der Uermüdliche» mit mindestens fünf Runden Vorsprung auf das nächste Team. Gemeint ist der 42-jährige Giuseppe «Giusi» Atzeni mit Schrittmacher Mathias Luginbühl. Die beiden dominieren diese Disziplin seit Jahren. Fürs Publikum ist das etwas reizlos, wenn immer der «Giusi» gewinnt. Es ist schwer verständlich, warum andere Schweizer Radrenn-Stars nicht auch in der Steher-Disziplin an den Start gehen. Ist Spezialist Atzeni schlicht und einfach zu stark für sie? «Atzeni und Luginbühl sind ein erfahrenes Gespann, das sich ihre Dominanz über die Jahre hinweg aufbaut hat. Die beiden verstehen sich praktisch blind. Die Steher-Disziplin ist aber aus manchen anderen Gründen zu einer Randsportart geschrumpft. Der Aufwand, in dieser Disziplin zu fahren, ist gross: Es braucht eine Bahn, es braucht einen Schrittmacher, es braucht ein schweres Motorrad, ein spezielles Rennrad und alles muss gut und seriös gewartet sein. Für junge Athleten ist der Stehersport nicht das erste grosse erstrebenswerte Ziel und die einzige Trainingsmöglichkeit der Schweiz zu weit weg. Aufgrund der grossen Popularität und den vielen Zuschauern wurden früher riesige Preisgelder bezahlt. Diese Zeiten sind vorbei. Immerhin probieren jetzt einige junge Fahrer wieder diese Disziplin aus. Und der eine oder andere grosse Crack der Strasse überlegt es sich ernsthaft an der Schweizer Meisterschaft bereit zu sein.»

Haben denn Steherrennen, die früher Ausdauerrennen über Distanzen bis zu 100 Kilometer waren, heute überhaupt noch eine Daseinsberechtigung? «Absolut. Steherrennen sind zwar nicht mehr olympisch und Weltmeisterschaften werden keine mehr ausgetragen, doch es scheint, als würde sich in Zürich seit dem letzten Jahr eine neue Szene entwickeln. Unsere Rennen sind weniger



www.rennbahn-oerlikon.ch

Korrespondenzadresse: Alois Iten | Präsident IGOR (Interessen Gemeinschaft Offene Rennbahn)
Cyclamenweg 2 | CH - 8048 Zürich | Telefon +41 44 492 41 95 | aiten@rennbahn-oerlikon.ch

Öffentlichkeitsarbeit: Heier Lämmli | pro&motion ag | Verandaweg 1 | CH - 8810 Horgen
Telefon: +41 44 726 01 16 | E-Mail: hlaemli@rennbahn-oerlikon.ch

lang wie früher – übrigens weniger laut, aber es wird guter, knackiger, spannender Rennsport geboten.»

Die IGOR hat das Publikum vor Augen - im letzten Jahr diskutierte man intern über Handicap-Rennen weil Atzeni immer gewann. Ist das Thema vom Tisch?

«Im ersten Anlauf ja. Wir sind zur Erkenntnis gelangt, dass Handicap-Rennen in der Steherei nicht so simpel umsetzbar wären wie im Golf und fürs Publikum unübersichtlicher würden. Aber eine markante Regelanpassung gibt es ab diesem Jahr: Alle Fahrer müssen ab Saisonbeginn mit dem gleichen Material und demselben Gang fahren, mit einer Übersetzung (Kettenblatt vorne mit 65 Zähnen und Ritzel hinten mit 14 Zähnen). Das kontrolliert vor den Rennen die Jury. Wir versprechen uns davon vermehrt Chancen- und Leistungsausgleich unter den Rennfahrern und eben spannendere Rennen. Atzeni, der stets mit grossen Übersetzungen fuhr, muss jetzt etwas mehr „nähmaschinele“, heisst häufiger in die Pedalen treten.»



Im letzten Jahr wurden keine Schweizer Meisterschaften ausgetragen. Was war der Grund? Wie lauten die Bestimmungen gegenüber den Teams in diesem Jahr? **«Das Reglement vom Verband Swiss Cycling beschreibt, dass bei einer Schweizer Meisterschaft mindestens sechs Paarungen am Start sein müssen und diese vor der Saison beim Verband angemeldet werden muss. Wir konnten aber zu diesem Zeitpunkt nicht garantieren, auf die benötigte Anzahl Teams zu kommen, darum wurde auf die Anmeldung und Austragung verzichtet. Wir und die ganze Steherszene sind nun gefordert, dass wir in diesem Jahr, genauer am 29. August, die Meisterschaft austragen können. Ich bin aber optimistisch.»**

Erstmals hat anfangs dieses Jahres mit Nicole Fry eine Frau von Swiss Cycling eine Schrittmacher-Lizenz erhalten. Wann kommt sie auf der Bahn zu ihrem ersten Einsatz? **«Es macht mich glücklich, dass Nicole Fry im letzten Jahr die Schrittmacher-Prüfung bestanden hat. Sie hat dafür sehr viel trainiert. Sie ist noch immer im Training mit ihrem Fahrer – es ist ein Steher-Neuling. Auch er muss zuerst die Steherprüfung absolvieren, wie alle Newcomer. Leider war das Wetter in den letzten Wochen nicht auf unserer Seite und liess kaum Trainingsfahrten zu. Ich hoffe nun, dass ihr Einstieg in diese extrem männerdominierte Sportart mit Schwung weiter voran geht und es vielleicht beim zweiten Steher-Meeting zur Rennpremiere der ersten Schweizer Schrittmacherin kommen wird.»**

Warum gibt es eigentlich keine reine Frauschaft? Starke Fahrerinnen gäbe es ja. **«Gute Frage. Theoretisch wäre es möglich, man müsste dadurch aber wohl reglementarisch noch einige Klimmzüge machen.»**

Was fasziniert dich, den dreifachen Steher-Schweizer Meister der Jahre 2004, 2005 und 2008, bis heute so stark am Steherrennsport? **«Einige Jahre, wohl etwa hundert Rennen an der Zahl, fuhr ich hinter dem Töff her. Das Wissen um das Zusammenspiel zwischen dem Athleten und dem Schrittmacher fasziniert mich bis heute. Der Schrittmacher braucht sehr viel Feingefühl für das Rennen und für den Gashebel. Der Mann dahinter braucht die Beine dazu und das Gespür, möglichst nahe an der Rolle den Windschatten zu nützen. Wenn das Teamwork perfekt harmoniert, kann es gut in einen Geschwindigkeitsrausch geraten. Und das spürt auch das Publikum. Wenn es in Zürich richtig mitfiebert, ergibt das einen regelrechten Kick und man „erfährt“ die offene Rennbahn wie im Rausch.»**

(Interview: Heier Lämmli | 1. Juni 2023)

www.rennbahn-oerlikon.ch

Korrespondenzadresse: Alois Iten | Präsident IGOR (Interessen Gemeinschaft Offene Rennbahn)
Cyklamenweg 2 | CH - 8048 Zürich | Telefon +41 44 492 41 95 | E-Mail: aiten@rennbahn-oerlikon.ch

Öffentlichkeitsarbeit: Heier Lämmli | pro&motion ag | Verandaweg 1 | CH - 8810 Horgen
Telefon: +41 44 726 01 16 | E-Mail: hlaemmler@rennbahn-oerlikon.ch